



## Warum braucht es eine Biosortenprüfung?

Der biologische Kartoffelbau hat andere Ansprüche an eine Kartoffelsorte als der konventionelle. Insbesondere hat die Krautfäule (Phytophthora)-Resistenz eine viel grössere Bedeutung. Im Bioanbau kann die Krautfäule nur mit Kupfer wirksam bekämpft werden. Die Menge ist pro Jahr und Hektar auf 4 kg Reinkupfer beschränkt. Auf Stufe EU Bioverordnung wird seit längerem über ein Kupferverbot diskutiert. Bei fehlendem Kupferersatz hätte der Biolandbau besonders im festkochenden Bereich ein grosses Problem. Die Standardsorte Charlotte, welche 30 % der produzierten Menge ausmacht, könnte nicht mehr angebaut werden. Bisher fehlt es weitgehend an Alternativen in diesem Bereich.

In der Vergangenheit sind immer wieder Sorten aus den Exaktversuchen von Agroscope und FiBL hervorgegangen, die sich mehr oder weniger resistent erwiesen, im Handel aber keinen Anklang fanden. Ein wirklicher Durchbruch von krautfäuletoleranten Sorten hat in den letzten 10 Jahren im festkochenden Bereich jedoch nicht stattgefunden.

In den nächsten Jahren muss die Sortenprüfung für den Biokartoffelanbau intensiviert werden. Im Rahmen der Reorganisation der Praxisversuche von swisspatat hat auch die AG Biokartoffeln der Bio Suisse beschlossen ein eigenes Versuchsnetz mit 6 Standorten aufzubauen. Ab 2016 soll das Bioversuchsnetz in das Prüfsystem von swisspatat integriert werden.

Allians



Campina



Princess



Vitabella



Charlotte



## Der Weg neuer Kartoffelsorten in die Praxis

Die Auswahl der zu prüfenden Sorten erfolgt in Absprache mit Agroscope, dem Handel und den am Versuch beteiligten Landwirten. Vorschläge für die Sortenauswahl finden auch im Austausch mit dem benachbarten Ausland statt. Grundlage für die Praxisversuche bilden die kleinflächigen Vorversuche von Agroscope und Swisspatat mit jährlich rund 25 Sorten pro Jahr. Die 4 vielversprechendsten Sorten für den Biolandbau kommen in ein Versuchsnetz auf 6 Praxisbetrieben, wo die Kartoffeln bereits grossflächig in Streifen angebaut werden. Ziel ist, möglichst bald ein Sortiment an Sorten zur Verfügung zu haben, das den Ansprüchen des Biolandbaus gerecht wird. In der ersten Phase werden nur festkochende Sorten geprüft, da in diesem Segment der Bedarf am grössten ist. Die Logistik und die Lagerung der Versuchssorten erfolgt in Zusammenarbeit mit Bio Groupe, Rathgeb Bio und Fenaco. Diese machen die Eingangstaxierung bei der Annahme. Die Ernte (ca. 30 t jeder Sorte) wird über den Grossverteiler Coop in der grünen Linie abgesetzt. Wichtig ist, dass der Grosshandel von Anfang an in die Sortenprüfung eingebunden ist. Die Akzeptanz der Sorten wird in Degustationen und über den Verkauf beim Grossverteiler getestet. Wird eine neue Sorte in den Markt eingeführt, gewährleistet die Vermehrungsorganisation Swisssem die Saatgutproduktion.

# Ergebnisse Praxisversuche 2014

2014 wurden die vier festkochenden Sorten Vitabella, Campina, Allians und Princess angebaut. Als Vergleichssorte diente Charlotte.

## Sortenbeurteilung

Sorte	Reife	Stärken	Schwächen
Allians	mittelfrüh	Krautfäule, Geschmack	Rhizoctonia, Schorf
Campina	sehr früh	Ertrag, Kochtyp, Knollenqualität	Geschmack
Princess	früh	Kochtyp, Knollenqualität	Rhizoctonia, Knollenfäule, Keimruhe
Vitabella	früh	Sehr gute Krautfäuleresistenz	Kochtyp, Knollenform
Charlotte	sehr früh	Geschmack, Lagerung	Starke Krautfäule-Anfälligkeit

## Knollenqualität

Bei den Knollenbonituren fiel Campina durch eine ausgezeichnete Knollenqualität auf und wies überall die niedrigsten Befallswerte auf. Vitabella und Allians wiesen einen beachtlichen Schorf und einen sehr hohen Silberschorfbefall auf. Princess wies einen hohen Befall mit Schorf, Silberschorf, Rhizoctonia-Pusteln und -Deformationen auf

Sorte	Gewöhnlicher und Buckelschorf	Silberschorf / Colletotrichum	Rhizoctonia-Pusteln	Rhizoctonia-Deformationen
Vitabella	0	0	+	+
Allians	-	0	+	0
Princess	-	0	-	0
Campina	+	+	+	+

## Fazit

Die Sorten Allians und Princess eignen sich aufgrund ihrer starken Anfälligkeiten gegenüber Rhizoctonia und Schorf nicht für den biologischen Anbau in der Schweiz. Die Sorte Vitabella ist aufgrund ihrer hervorragenden Phytophthora-Resistenz ein interessanter Kandidat für den Biolandbau. Die Sorte Campina konnte durch einen hohen Ertrag und eine ausgezeichnete Knollenqualität überzeugen und wird ebenfalls weiterverfolgt.

## Zusammenarbeit FiBL – Agroscope

Damit die Biosortenprüfung von „swisspatat“ als offizielle Sortenprüfung anerkannt wird, muss sie nach dem gleichen Schema wie die konventionelle Prüfung ablaufen. Agroscope besitzt in diesem Bereich langjähriges Know-how und die notwendige Infrastruktur. Das FiBL koordiniert die Betriebe, führt die Bonituren und Probegrabungen durch und organisiert Flurbegehungen. Die Auswahl der zu prüfenden Sorten erfolgt jährlich in einer Sitzung mit allen am Projekt beteiligten Partner.

Die verstärkte Zusammenarbeit zwischen FiBL und Agroscope wird derzeit in einem Vertrag definiert. Finanziert wird der Versuch für drei Jahre von Coop und von Bio Suisse, danach muss eine neue Finanzierung gefunden werden. Durch die Zusammenarbeit von FiBL und Agroscope stehen die Chancen besser, eine langfristige Finanzierung für diese Versuche zu finden.